

# Der Gejellchafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 5.

Samstag den 13. Januar

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Die Königl. Pfarrämter wollen die noch ausstehenden Berichte über die bildungsfähigen Taubstummen und Blinden innerhalb 8 Tagen einsenden.  
Den 11. Januar 1866.

K. Dekanatsamt. Freihofser.

Nagold.  
In das Handelsregister für Einzelfirmen wurde heute eingetragen:

Firma: Louis Sautter bei der Kirche; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Emanuel Ludwig Sautter von da.

Firma: W. Hettler; Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Wilhelm Hettler von da.

Den 10. Januar 1866.

K. Oberamtsgericht.  
Pfeilsicker.

1200 Stück tannene Hopfenstangen von 26—40' Länge,  
800 Stück tannene Hopfenstangen von 20—25' Länge,  
2000 Stück tannene kleine Stängel von 10—18' Länge,  
3500 Stück tannene Bohnensteden von 6—10' Länge.

Die Zusammenkunft findet im Schlage selbst statt, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 9. Januar 1866.

Gemeinderath.  
Vorstand Reuschler.

29 Stück Hagstangen  
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 8. Jan. 1866.

Gemeindeflege.  
Großmann.

2) Sulz,  
Oberamts Nagold.  
Stangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 17. Januar, Morgens 9 Uhr, im Schlag Heilberg und Lehen folgende

Stangen:  
44 Stück von 30—35' lang,  
177 " " 25—30' "  
583 " " 21—25' "  
855 " " 16—20' "  
407 " " 10—15' "  
935 Bohnensteden, 10' "

wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Den 9. Januar 1866.

Waldmeister Röhm.

Sulz,  
Oberamts Nagold.

## Auswanderung.

Johann Bernhard Dengler, lediger Schusterlehrling, will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei dem Gemeinderathe hier geltend zu machen.

Den 10. Januar 1866.

Gemeinderath.

## Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Zum Abschiede des Steuerwachmeisters Schönhuber laden auf heute (Samstag) Abend in das Gasthaus zum Lamm freundlich ein

dessen Freunde.

2) Wildberg.

10 Stück halbenzellige Milchschweine verkauft am Dienstag den 16. Januar  
Traubenwirth Seeger.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schönbrunn.

## Holz-Verkauf

am Freitag den 19. Januar

aus dem Staatswald Wädich:

205 Hopfenstangen, 16—36' lang,  
20 Wagnersstangen, 31—50' lang,  
20 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,  
1225 gebundene forchene Wellen;

aus dem Staatswald Großer Dübler:  
11 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,  
550 Wellen ungebundenes Reisfach auf 11 Haufen;

aus dem Schmalen Dübler:  
7 1/2 Klstr. Nadelholzscheiter u. Prügel,  
150 Wellen ungebundenes Reisfach auf 3 Haufen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Schönbrunner Weg beim Wädich.

Wildberg, den 9. Jan. 1866.

Königl. Forstamt.  
Niethammer.

2) Haslach,  
Oberamts Herrenberg.  
Holz-Verkauf.



Am nächsten Mittwoch den 17. d., von Vormittag 10 Uhr an, werden in dem hiesigen Gemeindevald

119 Stück tannene Stämme, von 16—75' lang und von 5—15" mittlerem Durchmesser, zusammen 2483 Cubikfuß, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist auf dem Sindlinger Sträßle.

Den 11. Januar 1866.

Schultheißenamt.  
Rau.

2) Weibingen,  
Oberamts Nagold.  
Stangen-Verkauf.



Am Montag den 15. Jan., Vormittags 9 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Brand

2875 Stück Hopfenstangen, wovon  
550 Stück 30—36' lang,  
300 " 25—30' "  
1300 " 20—25' "  
725 " 10—20' "  
sowie

Unterjettingen,  
Oberamts Herrenberg.

## Nuß- und Kleinholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft in ihrem Wald Rebbau und Brönnlesberg am Montag den 15. d., Morgens 8 Uhr anfangend:

300 Stück hiesene Wagnersstangen,  
6000 Stück ditto Reisstangen von schöner Qualität;

ferner:

260 Stück tannene Wagnersstangen von 3—6" Stärke und 30—40' Länge,

## Gegen jeden veralteten Husten,

gegen  
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen  
ist der von vielen Physikern **approbirte weisse Brust-Syrup**  
aus der Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das best-  
digendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich  
nach dem ersten Gebrauche auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuch-  
husten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleims, mildert sofort den  
Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den  
schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspieen.

**G. A. W. Mayer in Breslau.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich diesen weissen Brust-Syrup,  
nur allein echt von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, dem Erfinder  
und Fabrikanten desselben, zu dem Preise von 54 kr. die  $\frac{1}{2}$  Flasche und 1 fl.  
45 kr. die  $\frac{1}{2}$  Flasche und mache zugleich darauf aufmerksam, daß Hunderte von  
Attesten aus allen Städten und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft bei mir zur  
Einsicht bereit liegen.

**Christ. Friedr. Kappler in Nagold.**

Den berühmten durch Hunderte von Zeugnissen genügend erprobten Königlich  
patentierten, von **J. A. Schanwacker, Chemiker** in Reutlingen, erfundenen

## Ledergerbfettstoff,

welcher die stärksten Gemischen Gerbstoffe enthält, empfehlen dem hochgeehrten Publikum  
zu Wasserdichtmachung und dauerhafter Erhaltung der Stiefel und Schuhe, in Flaschen  
à 18 und 12 kr. aufs Angelegentlichste

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung** in Nagold,  
**Carl Schanupp, Conditore** in Altenst. a. g.

## Merztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß  
er sich von der wohltätigen Wirkung der

Stollwerck'schen Brustbonbons bei katarrha-  
lischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung  
theils durch eigenen Gebrauch, theils durch  
Bahrnehmungen an Patienten häufig über-

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Die Aufhebung von 5 Ungelds-Com-  
missariaten unter Zuteilung der Orte an andere Bezirke,  
die bevorstehende Aufhebung einer Anzahl Kameralämter, ferner  
die Disponibilität einer Anzahl Revisoren und Steuerschulzwächter  
in Folge des neuen Brauntweinsteuergesetzes werden im Finanz-  
Department eine Verminderung der Beamten zur Folge  
haben. (N. A. Z.)

Reutlingen, 7. Jan. In dem benachbarten Pfullingen  
wurde am Vorabend des Erscheinungsfestes ein Akt roher Bru-  
talität verübt. Ein dortiger Maurer M. kam an diesem Abend  
betrunken nach Hause, fing mit seiner Frau Handel an und schlug  
sie mit einem Abrengewicht auf den Kopf, daß sie unter den  
Häufen ihres unmenschlichen Gatten den Geist aufgab. Der  
Mörder wurde alsbald verhaftet und hat unterdessen wiederholt  
einen Selbstmordversuch gemacht.

Bonn Neckar. Da zufolge der nach Maßgabe des Ge-  
setzes vom 21. März 1861, Art. 1 angeordneten Vermehrung  
der Streitmacht der Stand des R. Truppenkorps an eingetübter  
Mannschaft mit Hinzurechnung der nächsten Aushebung die den  
hündemäßigen Anforderungen entsprechende Höhe erreichen wird,  
so beabsichtigen dem Vernehmen nach das Kgl. Kriegsministerium,  
von der ihm durch den Art. 4 des erwähnten Gesetzes einge-  
räumten Befugniß der Einberufung der nichtgerecruirten Mannschaft  
der jüngsten Altersklasse der Landwehr zu den sechswohigen Waf-  
senübungen bis auf Weiteres keinen Gebrauch mehr zu machen.  
Aus Baden, 6. Jan. Nach einer Mittheilung der Pfälz.  
Ztg. sind die sogenannten Protestgeistlichen Badens mit ihrem  
Gesuch um Enthebung Scharfens von der Leitung des Prediger-

zeugt hat, und daß dieselben als ein vor-  
treffliches Hausmittel aller Empfehlung  
würdig sind.

Dr. Haus, Königl. bair. Regierungs-  
und Kreis-Medicinalrath, Ritter p. p. 2c.  
Lager dieser Bonbons à 14 Kr. pr.  
Palet in **Nagold** und in **Halter-  
bach** in den **C. Döfninger'schen Apo-  
theken**, in **Baisingen** bei **J. Zen-  
fel**, in **Ergenzingen** bei **A.  
Schäfer**, in **Herrenberg** bei **S.  
Marquardt**, in **Horb** bei **J. Rey-  
hing**, in **Wildberg** bei **C. W.  
Reichert**.

21. **Altenst. a. g.**  
**Fuhrwerk zu verkaufen.**

Die Unterzeichnete verkauft am  
Mittwoch den 17. Januar,  
Mittags 1 Uhr,

in ihrem Hause:



2 Pferde, eine Braun-  
Wallach, 16-17 Faust hoch,  
7 Jahre alt, und ein Fuchs-  
Wallach, 13-14 Faust hoch.  
Beide Pferde sind ausgezeichnet gut.

Zu gleicher Zeit wird auch  
ein großer Wagen mit eisernen  
Achsen verkauft.



Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst  
eingeladen.

Fuhrmann Better's Wittwe.

22. **Mödingen,**  
**Oberamts Herrenberg.**



9 Stück halbenländische  
Mischschweine  
verkauft

(H. Adam Hauser.  
Ebenso sehe ich von 2 großträchtigen  
Mutterchweinen eines derselben zum Ver-  
kauf aus.)

seminars nunmehr auch vom Ministerium des Innern abgewiesen  
worden. Das Ministerium findet sich in einer sehr kurzen Er-  
klärung nicht in der Lage, dem Gesuche zu entsprechen, weil die  
Oberkirchenbehörde in ihrer Entscheidung auf die frühere Eingabe  
der Petenten ausdrücklich ausgesprochen habe, daß Scharfens nicht  
über die Grenzen der Lehlfreiheit hinausgegangen sei.

Karlsruhe, 4. Jan. Gestern wurde dem Metzgermeister  
Gerwig ein Mastschwein überliefert, welches seines seltenen  
Gewichtes wegen Erwähnung verdient. Dieses Ungeheuer wiegt  
lebend 625 Pfund, gehört der englischen Race an und wurde  
von Hrn. Sinner in Grünwinkel erkaufte.

Neugebaute Häuser sind eingestürzt und zwar ein Neu-  
bau in Frankfurt (bei der Obermainanlage) und in Offen-  
bach in der Waldstraße. Es scheint, der Bauschwindel blüht  
auch noch anderswo als in Berlin.

München. Eine Todtenauferstehungsgeschichte ist hier pas-  
sirt. Es wurde ein Mann, der am Starckramys krank darnie-  
der lag und gestorben ist, spät Abends beerdigt. Die Todten-  
gräber sparten sich aber die Mühe, das Grab einzuscharren und  
verschoben diese Arbeit auf den andern Morgen. In derselben  
Nacht erwacht unser lieber Todte, sprengt den Sargdeckel, steigt  
aus dem Grabe heraus, und macht den Todtenwärttern eine  
nächtliche Visite, wobei er ihnen ihre nachlässigen Dienstverrich-  
tungen vorwarf, die Grabesbewohner wieder entlassen zu lassen.  
Diese Auferstehungsgeschichte ist reine Wahrheit und vor einigen  
Tagen vorgekommen. (S. B. Z.)

Angsb. 9. Jan. Nach hier angelangten Privatnach-  
richten soll P. Rob an Stelle des verstorbenen P. Bely zum  
General der Gesellschaft Jesu erwählt worden sein.

Viel Spaß macht in Regensburg eine lebhaftes kolpor-

tirte Erzählung, wornach ein Doktor in T. kürzlich von einem Collegen die Leber eines Verstorbenen zur Untersuchung ins Haus geschickt erhielt, welche in dessen Abwesenheit von der Köchin in Empfang genommen und zu Leberknödeln verwendet wurde, welche Mittags mit Bezaugen verpeist wurden.

Den Haupttreffer der österreichischen Creditlose von 250,000 fl. soll ein gew. Calla, Uhrmacher aus Baiern, gewonnen haben.

Berlin. Am Sonntag Abend brach in einem Tanzlokal, welches von den Familien des Mittelstandes vielfach besucht wird, der Kronleuchter in dem Augenblick von der Decke los, als die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft sich gerade mitten im Tanze befanden; er fiel nicht ganz herunter, sondern blieb an dem Wasserrohr hängen, welches von der Decke aus in ihn hineingeleitet ist; hierdurch entstand ein Ausströmen des Gases in der Nähe der Decke, und schnell entschlossen sprang der Wirth, welcher dies bemerkt hätte, nach dem Hauptthüre und drehte diesen zu, hiermit kluger Weise einer möglichen Feuersgefahr vordringend, aber auch zugleich eine dicke Finsterniß durch sein ganzes Lokal verbreitend. Größer kann die Verwirrung beim Turmbau zu Babel nicht gewesen sein, als die war, welche nun in dem Saale herrschte; Mädchen schrien nach ihren Geliebten, Mütter nach ihren Töchtern, feige Jünglinge vergaßen den Schwur ewiger Treue, welcher ihren Lippen kurz vorher entströmte, sie verließen, eine Gefahr fürchtend, ihre Theueren, und suchten nur sich zu retten; merkwürdiger Weise war der Musiker, welcher hoch oben auf dem Chor den Bass gestrichen hatte, einer der Ersten, welcher, seinen geliebten Bass hoch über den Kopf haltend, diesen und sich zugleich ins Freie hinausgeführt hatte. Es verging eine geraume Zeit, ehe Lichter herbeigeschafft wurden und sich der dicke Knäuel der Verwirrung löste. Zum Glück ist niemand zu Schaden gekommen, und hat auch der Wirth, außer einigen zerbrochenen Scheiben in der Saalthür, weiter keinen Verlust, als daß seine Gäste ihn einige Stunden früher wie gewöhnlich verlassen haben.

Berlin. In den letzten Tagen sind wieder in mehreren Hausdaltungen Erkrankungen von Kindern vorgekommen, die nur durch den Genuß farbigen, namentlich grüngefärbten Zuckerwerks veranlaßt worden sein können. Selbst Eltern, die große Vorsicht angewendet und ihre Kinder vor dem Genuß besonderer Zuckersachen gewarnt haben, müssen in dieser Beziehung schlimme Erfahrungen machen und wenn auch, so weit uns Kenntniß geworden, kein Todesfall zu beklagen ist, so sind doch die Erkrankungen immer so Besorgniß erregende gewesen, daß man wirklich kaum begreift, weshalb derartige Zuckerwerk überhaupt gekauft wird.

Ein komischer Unfall fand am Mittwoch auf der Königsbrücke in Berlin statt. Einer Dame wurde ihr Chignon (Nackenzopf) durch einen Windstoß entführt. Ein Herr, der sich gefällig zeigen wollte, stürzte ihm nach, hierbei entfiel ihm sein Hut, und, o Mißgeschick — seine Perrücke folgte dem Chignon, und beide schwammen alsbald lustig neben einander her, leicht getragen von den Wellen des Königsgrabens.

Köln, 7. Jan. Laut Berichten aus Bayonne meldet die Köln. Ztg., daß außer General Prim noch Carlos Lattere an der Spitze des progressivsten Aufstandes steht, welcher in fortwährenden Wachsen begriffen ist. (I. d. Feb. 3.)

Wien, 6. Jan. Dem Kronprinzen Rudolf hat der Kaiser Napoleon das Großkreuz der Ehrenlegion, die Königin Viktoria den Hofenbandorden als Neujahrsgeßent verliehen. — Der Unterrichtsath hat in seiner letzten Sitzung das neue Statut der Wiener Universität beraten und sich für den listungsmäßigen katholischen Charakter derselben entschieden.

Wien, 8. Jan. Die alte und neue „Presse“ halten gegenüber dem Berliner Dementi ihre Nachricht von dem Bestand des Projekts einer eventuellen Kandidatur des Prinzen Christian von Augustenburg, welcher mit einer englischen Prinzessin verlobt, aufrecht. (St. A.)

Aus Bayonne wird vom Mittwoch Abend gemeldet: In Madrid ging am Dienstag das Gerücht: Prim habe Coussa geschlagen. Serrano führt Coussa Verurtheilungen zu. Aragonien ist in Belagerungszustand erklärt. Die Madrider Zeitung schreibt: In Folge von Manifestationen sind die Truppen beordert, auf Zusammenrottungen zu schießen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. (I. d. St. A.)

Madrid, Mittwoch Abend: Die Insurgenten, entmuthigt,

marschiren nach den Tolosedobergen, von Zabala und Schague verfolgt, man glaubt, sie werden sich nach Portugal wenden. Coussa ist nach Madrid zurückgekehrt. Serrano ist zu seinem Nachfolger ernannt. In Barcelona ist die Ruhe nicht mehr gestört worden. Ueberall herrscht Ruhe. (I. d. St. A.)

Madrid, 3. Jan. Hier im Lande sieht es nicht zum Besten aus. Die Epidemie hat zwar nachgelassen, aber nicht überall aufgehört. Dies ist aber von geringerer Bedeutung, als die Kränklichkeit der Königin, welche in wenigen Monaten ihrer Entbindung entgegensteht. Wer Ihre Majestät in letzter Zeit gesehen hat, ist betroffen über ihr leidendes Aussehen. Möglich, daß dazu auch die Gewissensbeunruhigung der frommen Königin über die ihr abgenöthigte Anerkennung des Königreichs Italien beiträgt. Zur Bezeichnung der Volksansichten dient das Gerücht, daß ein Erzbischof eigens nach Rom gegangen sei, um vom Papste Ablaß für die Königin zu holen wegen dieses politischen Schrittes. — Auffallend ist, daß der Selbstmord, der ehemals in Spanien fast nur dem Namen nach bekannt war, neuerdings sehr überhandgenommen hat. In den letzten Wochen ist eine ganze Reihe von solchen Fällen in Madrid vorgekommen. (St. A.)

Madrid. Die Nachrichten aus Spanien sind fortwährend in tiefes Dunkel gehüllt. Man weiß über Prim nur soviel, daß er ungefähr 2000 Mann um sich gesammelt hat. Madrid ist noch ruhig; die Regierung scheint aber nicht auf die Garnison zu zählen, und läßt deshalb 5000 Mann Gensdarmen nach Madrid kommen.

Die Weihnachtszeit ist in England die Zeit des Jahres, wo hinter Gartenzäunen die meisten jener unheimlichen Pakete von der Polizei aufgehoben werden, die in Lumpen oder in die „Times“ gewickelt — weggeworfene Kinder enthalten. Es liest sich fürchterlich, aber es ist die Wahrheit. Ein Blatt schreibt: „Das Würfeln der Sänglinge, die nicht leben sollen, klingt überall im Lande durch das Getöse des Verkehrs.“ Im Jahre 1864 betrug diese entseßliche „Auslese“ 3000, und soeben veröffentlicht der Coroner der Grafschaft Middlesex, Dr. Lantcaster, seinen officiellen „Weihnachtstقرير“, in welchem es heißt: „Der Kindermord in London hat so fürchterliche Proportionen angenommen, daß ich nicht im mindesten Anstand nehme, zu behaupten, wie unter je dreißig Personen weiblichen Geschlechts, denen wir begegnen, eine Mörderin — mit andern Worten — daß 12,000 Weiber in London sind, denen jenes Verbrechen zuzuschreiben ist. Meine Todtenschau erstreckt sich unaußhörlich auf todte Kinder, die in die Gärten geworfen, in Parks verlassen, auf Bahnhöfen versteckt worden. Auch Verheirathete sind oft desselben Verbrechens schuldig.“

Man erschrickt ordentlich in der Seele festländischer Offiziere, wie schnell sich die Generale und Obersten der Union in die Beschäftigungen des Friedens hincingefunden haben. Burnside ist Eisenbahn-Agent von dem Delbecker Pennsylvaniens; Butler Fabrikant in Massachusetts; Karl Schurz der Washingtoner Korrespondent der „New-York Tribune“; Sigel Herausgeber eines deutschen Blattes in Baltimore; Franklin Inspektor in Colt's Waffendepot in Hartford; der Reitergeneral W. E. Smith hat einen Syccereladen in Chicago; M. J. Patrick, früherer Generalprofessor in Grants Armeec, bewirthschaftet eine Pachtung bei New-York; Ferrero ist Tanzmeister, Percy Wyndham Fechtmeister. Von jüdischen Generalen ist Budner Redakteur in New-Orleans, Gardiner, von Port Hudson her berühmt, ein Lokalrichterstatter; G. F. Andersen war zuerst Metzger und hält jetzt Auktionen ab; D. M. Thomas ist Schreiber auf einem Mississippi-Dampfboot; Forrest betreibt eine Sägemühle in Tennessee und Wheeler hat in Augusta (Georgien) ein Commissionsgeschäft gegründet.

Eine Heil-Anstalt für Trunksolden befindet sich zu Binghampton im Staate New-York. Bis 1864 haben sich 7245 Personen zur Aufnahme darin gemeldet, darunter 520 Opiumesser. Unter diesen Trunksolden waren 39 Prediger, 8 Richter, 197 Advokaten, 226 Ärzte, 340 Kaufleute, 680 Handwerker, 466 Landleute, 240 Rentiers, dazu 805 Frauen, größtentheils die Töchter reicher Eltern. Niemand wird in die Anstalt auf weniger als ein Jahr aufgenommen. Während dieser Zeit wird Jeder sorgfältig überwacht, zweckmäßig beschäftigt und in ärztliche Behandlung genommen. Man nimmt an, daß von 100 Aufgenommenen wenigstens 70 völlig gesund entlassen werden.

## Jung Blut.

(Fortsetzung.)

Noch hatte der Major am folgenden Morgen sein Zimmer nicht verlassen, als ein Diener eintrat und den Besuch des Herrn von Bergen anmeldete.

„Wer ist gekommen?“ fragte der Major überrascht.

„Herr von Bergen!“

„von Bergen? — Was wünscht er?“

„Sie zu sprechen,“ erwiderte der Diener.

Der Major hielt es noch immer nicht für möglich. Der Mann, den er als seinen erbitterten Feind ansah — der sollte zu ihm kommen? Aber der Diener sagte es, der kannte ihn, — ein Irrthum war kaum möglich.

„Hast Du ihn selbst gesehen — gesprochen?“ fragte er noch einmal.

„Gewiß,“ versicherte der Diener. „Ich habe ihn gebeten, in den Saal zu treten, bis ich Ihnen die Meldung gemacht hätte.“

Der Major war unschlüssig gewesen, ob er den Besuch annehmen oder ablehnen sollte. Da Bergen indes schon im Hause war, ließ er sich nicht mehr zurückweisen — es ging nicht mehr. Es mußte außerdem etwas Wichtiges sein, was ihn hierher führte. „Ich komme,“ sprach er zu dem Diener und vollendete schnell seine Toilette.

Wenige Minuten darauf stieg er die Treppe hinab und trat in den Saal. Auf seinem Gesichte lag ein finsterner Ausdruck. Die Brauen waren zusammengezogen.

Mit freundlicher Verbengung trat ihm von Bergen, ein junger Mann von kaum dreißig Jahren, entgegen.

„Herr Major,“ sprach er, „die Antwort, welche Sie mir gestern durch meinen Boten haben sagen lassen, läßt mich vermuten, daß Sie die Ungezogenheit meines Jägers gegen Ihre Fräulein Tochter auf unsere persönliche Feindschaft bezogen haben. Ich habe allerdings, an einen solchen Fall nicht denkend, meinem Jäger den Auftrag gegeben, gegen jede Art der Willkür bereit auf das Strengste zu verfahren. Sie werden mir indes nicht zutrauen, daß ich so feindlich gegen Sie gesinnt bin, daß ich darum die Rücksichten gegen eine Dame ganz außer Acht lassen könnte.“

Der Major war überrascht — etwas verwirrt.

„Sie waren ja in Ihrem Rechte,“ erwiderte er.

„Gewiß,“ fuhr von Bergen fort. „Ich weiß auch in der That nicht, was ich gethan haben würde, wenn Sie selbst mein Jagdgebiet verlegt hätten. — Ihre Fräulein Tochter kann dies Recht nicht treffen.“

„Und weshalb nicht?“ warf der Major ein, der noch immer nicht geneigt war, nur im Geringsten nachzugeben.

„Weil ich nie gegen eine Dame so unartig sein werde. — Mein Jäger hat Ihren Hund erschossen — ich bin bereit, Ihnen denselben zu ersetzen. Mehr Genugthuung kann ich Ihnen nicht geben. Zählt Ihre Fräulein Tochter sich noch beleidigt, so bitte ich sie um Verzeihung.“

„Herr von Bergen —!“ unterbrach ihn der Major.

„Es ist wahr, wir sind Feinde,“ fuhr Bergen lächelnd fort, „einer Kleinigkeit wegen. Eigentlich, Herr Major, sind nur unsere beiden Köpfe schuld — keiner hat nachgeben wollen, und schließlich haben wir uns nur selbst geschadet. Sie sehen — ich bin nicht immer so hartnäckig — ich bin zuerst zu Ihnen gekommen — und biete Ihnen die Hand der Versöhnung an!“

Er streckte ihm die Rechte dar.

Der Major kämpfte noch mit sich und zögerte.

„Nun zum Kukul meinestwegen!“ rief er endlich und schlug in die dargereichte Hand ein. „Es war meine Ansicht eigentlich nicht, denn Unrecht haben Sie gehabt, Herr von Bergen, mögen Sie sagen, was Sie wollen!“

„Ich muß Ihnen Recht geben,“ erwiderte Bergen lächelnd, „sonst scheiden wir als ein paar neue Feinde!“ — Nun nehmen Sie aber auch das Reh zurück!“

„Nimmermehr!“ rief der Major lachend. „Mein Neffe hat auch einen Bock gestern geschossen!“

„Ich kann ihn nur unter einer Bedingung behalten — wenn Sie mir versprechen, ihn in meinem Hause verzehren zu helfen. Schlagen Sie ein, lassen Sie es einen Versöhnungsbock sein!“

„Geh!“ rief der Major. — „Ich lasse den Vorschlag

gelten! Hier meine Hand! Versöhnung, Herr von Bergen — aber Unrecht haben Sie gehabt!“

„Ich nehme jede Schuld auf mich — Einer muß sie ja doch tragen,“ erwiderte Bergen lächelnd. — „Darf ich mir nun aber auch Hoffnung machen, daß auch Ihre Fräulein Tochter mir verzeihen wird?“ Ich werde es ihr auch freistellen, auf meinem Jagdgebiete so viel zu jagen, als ihr gefällt!“

„Ihnen Sie das nicht — nehmen Sie Ihr Wort zurück — das Mädchen läßt Ihnen sonst wenig Wild am Leben! — Sie kennen meine Tochter?“

„Nein,“ erwiderte Bergen, über die Unwahrheit leise errotend, denn er hatte Armgard am Tage zuvor im Walde gesehen, ohne daß er von ihr bemerkt worden war. Sie war es sogar, die ihn hierher getrieben, denn ihre Schönheit hatte einen mächtigen Eindruck auf ihn gemacht. — „Ich würde Ihnen indes für das Vergnügen dankbar sein, wenn Sie mich derselben vorstellen wollten!“

„Das will ich thun. — Sie sollen ein tolles, übermüthiges Mädchen kennen lernen!“ lachte der Major. „Das beste Institut hat nichts an ihr zu ändern vermocht. Es steckt ein Junge in diesem Mädchen. Jetzt ist mein Neffe hier, eben so ein wildes Blut, und die Beiden treiben es mir oft zu arg. Nichts wie übermüthige Streiche stecken ihnen im Kopfe!“

Er schellte dem Diener und ließ Armgard durch ihn bitten, zu ihm in den Saal zu kommen.

Sie trat gleich darauf ein und war nicht wenig überrascht, ihren Vater mit seinem erbittertesten Feinde so freundlich zusammen zu treffen.

„Herr von Bergen wünscht Dich um Pardon zu bitten wegen des gestrigen Unfalles,“ stellte der Major ihr den Gutbesitzer lachend vor. „Den Rehbock gibt er indes nicht wieder heraus!“

„Ich habe nichts zu verzeihen, — der Jäger des Herrn von Bergen war in seinem Rechte,“ bemerkte Armgard, noch ehe Bergen etwas erwidern konnte. Sie war ernst, und der Unwille, über den Vorfall am Tage zuvor sprach sich zu deutlich in ihrem Gesichte aus.

„Rechnen Sie mir nicht die Ungezogenheit meines Jägers an,“ bat Bergen. „Ich bin bereit, Ihnen jede Genugthuung zu geben und habe bereits Ihrem Herrn Vater erklärt, daß es mir nur Freude machen wird, wenn Sie meine Jagd ganz wie die Ihrige betrachten.“ (Fortf. f.)

## Allerlei.

Reutlingen, 5. Jan. Eine kürzlich vorgenommene Untersuchung des Standes der Gustav Werner'schen Fabriken ergab folgende für die Beurteilung ihrer Lebensfähigkeit sehr günstige Zahlen: Die vereinigten Werkstätten zum Bruderhaus in Reutlingen besaßen am 1. April 1864 ein Vermögen an Immobilien, Maschinen, Vorräthen und Ausständen von 136,000 fl., am 1. Nov. 1865 (nach denselben Grundsätzen berechnet) ein solches von 165,400 fl., Zunahme in 19 Monaten 28,400 fl. Die Papierfabrik in Dettingen ergab nach dem Rechnungsabluß auf den 1. April 1865 einen Reinertrag vom 1. April 1864—65 von 19,354 fl. In den 7 Monaten vom 1. April bis 1. Nov. 1865 erlang dieselbe 19,062 fl., was einem Jahresertrag von 32,000 fl. entspricht. Die Spinnerei und Weberei in Altenstaig gewährte bei einem Anlagekapital von 32,000 fl. einen Jahresertrag von rund 3000 fl. Es ist demnach alle Aussicht gegeben, daß, wenn durch die gegenwärtig in der Bildung begriffene Aktiengesellschaft zur Uebernahme dieser Anstalt das Betriebskapital derselben auf die ihrem Umfang entsprechende Höhe gebracht wird, die Betriebsergebnisse die schon jetzt unter drückenden Verhältnissen erreichten günstigen Ziffern noch namhaft übersteigen dürften. (Schw. M.)

— In einer Güterhalle. „Herr Expeditior, wo kommen denn diese viele Bockfelle her?“ — „Von den Böden!“

„Biel Klagen hör' ich oft erheben,  
Vom Hochmuth, den der Große übt;  
Der Großen Hochmuth wird sich geben,  
Bann unsere Kriecherei sich gibt.“ Bürger

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.